

Delegiertenversammlung ASTAG

24. Mai 2013

Kurt Fluri, Stadtpräsident und Nationalrat, Solothurn

Begrüssung

(...)

Wie Sie wissen, finden am 4. und 5. Juni 2013 die nationalrätlichen Beratungen der FABI-Vorlage statt. Ich darf dort als Sprecher der Verkehrskommission amten. So wie es im Moment aussieht, wird sich die Kommissionsmehrheit auch im Nationalratsplenum durchsetzen mit der Folge des obligatorischen Referendums, da mit diesem Beschluss auch die Verfassung geändert wird. Die FABI-Vorlage ist ein Gegenvorschlag zur VCS-Initiative, welche eine noch höhere Umlagerung der Strassenverkehrsabgaben in den öffentlichen Verkehr verlangt. Gleichzeitig wird das Referendum gegen die Erhöhung der Autobahnvignette zweifellos zustande kommen. Und als viertes Element hat Ihnen Herr Nötzli gerade die „Milchkuh-Initiative“ vorgestellt, welche das Gegenteil der VCS-Initiative will, nämlich die Beendigung der Quersubventionierung der Schiene durch die Strasse. Wir werden also in den nächsten zwei bis drei Jahren über mindestens drei gewichtige Verkehrsvorlagen abzustimmen haben. Hierzu möchte ich nur ganz kurz folgende Überlegungen äussern:

Bei der Autobahnvignette handelt es sich um die einzige Abgabe auf Bundesebene, welche vollumfänglich einem einzigen Zweck zugute kommt, nämlich dem Autobahnnetzausbau und unterhalt. Wird die Erhöhung der Autobahnvignette um 60 Franken, was ungefähr 35 Litern Benzin entspricht, abgelehnt, so wird dieser Netzausbau und –unterhalt gebremst, verzögert und verhindert. Keine andere Finanzierungsquelle wird zur Verfügung stehen. Und zur Trilogie der VCS-Initiative, der „Milchkuh-Initiative“ und der FABI-Vorlage möchte ich aufgrund meiner Erfahrungen als Präsident des Regionalverkehrs Bern-Solothurn, des S-Bahnbetreibers der Region Bern, bloss feststellen, dass die Schiene eben auch eine wichtige Entlastungsfunktion zugunsten der Strasse übernimmt. Ich bin zwar schon auch der Meinung, dass die Bahntarife noch Spielraum gegen oben haben. Auch hier ist die Mobilität zu billig. Werden hingegen sämtliche Eisenbahnkosten dem Passagier überwälzt, wird dies eine massive Zurückverlagerung des Verkehrs von der Schiene auf die Strasse zur Folge haben. Sie als Nutzfahrzeugfahrerin und -fahrer wissen, dass bereits heute gerade in den Agglomerationen nicht nur das Schienen-, sondern auch das Strassennetz sehr häufig und oft überlastet ist. Man wird sich also genau überlegen müssen, bis wohin die Mehrbelastung der Schiene ohne negative Reflexe auf die Strasse gehen darf.

Mit diesen Überlegungen komme ich zurück auf Ihren heutigen Tagungsort:

Gedanken zur Funktion Solothurns als Etappenort auf dem Jurasüdfuss-Verkehrsweg –
Aare – Chargé pour Soleure – Beitrag an Apéro